

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1270

Dienstag, 07. Juni 2016

UNSERE ZEITREISE DURCH



ÖSTERREICHS GESCHICHTE

Hallo! Wir sind die Klassen 3A und 3B. Wir besuchen die Schule NMS Neufeld an der Leitha. Wir sind aus dem Burgenland. Heute sind wir in der Demokratiewerkstatt in Wien im Österreichischen Parlament. Wir machen heute eine Zeitreise in die Geschichte Österreichs. Wir haben folgende Themen ausgesucht: „Republik“, „Verfassung“, „Parlament und Gesetze“, „Demokratie und Wahlrecht“ und „Gewaltentrennung“. Darüber haben wir Artikel geschrieben. Heute vor 61 Jahren war ein besonderer Tag: Am 7. Juni 1955 hat der Nationalrat im Parlament den Staatsvertrag zwischen Österreich, UdSSR, USA, Großbritannien und Frankreich genehmigt.

Enes (13) und Gökmen (14)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Enes (13), Emre (13), Gökmen (14), Selina (13) und Klara (12)



Es gibt verschiedene Staats- und Regierungsformen wie Diktatur, Monarchie und Republik. Österreich ist eine demokratische Republik. Was ist das und wie kam es dazu?

Eine Republik ist eine Staatsform. In der Republik wird ein Staatsoberhaupt gewählt. In Österreich wird ein/e Bundespräsident/in gewählt. Diese/r bleibt Bundespräsident/in für 6 Jahre, bevor ein/e neue/r

gewählt wird. Aber Österreich war nicht immer eine Republik, sondern auch eine Monarchie. Österreich war bis 1918 eine Monarchie. Der letzte Kaiser war Karl der Erste, bis er „vertrieben“ wurde. Das Volk war sehr unzufrieden mit der Monarchie, weil der Kaiser ihre Wünsche nicht immer erfüllt hat. Die Menschen wollten bestimmen, wer das Staatsoberhaupt wird und wer im Parlament zur Verfügung steht, um ihre Interessen zu vertreten. Deshalb wurde der Kaiser ins Exil geschickt. 1918 endete auch der Erste Weltkrieg. Die Erste Republik hielt aber nur bis 1933. Danach begannen autoritärer Ständestaat und Diktatur.

Für mich ist eine demokratische Republik ganz gut, weil jetzt alle das Recht zu wählen haben.



VERFASSUNG

Julia (13), Peter (12), Nathalie (12), Matej (13), Marlene (12) und Matthias (14)

Grundgesetze Österreichs

Die Verfassung ist für das Land Österreich so etwas wie die Grundmauern oder der Plan eines Hauses. Die Bundesverfassung ist das Hauptgesetz des Staates. Auf diesen Grundmauern bauen alle Gesetze auf. In der Verfassung steht genau, wie der Staat aufgebaut ist und auch was der/ die Bundespräsident/in, die Bundesregierung und die Gerichte machen dürfen und machen müssen. Andere Gesetze dürfen der Verfassung nicht widersprechen.



Es ist wichtig,
dass es die Grundgesetze gibt, da es
sonst zu Unstimmigkeiten kommt, wie zum Beispiel
Krieg, Terror,

Ein Interview mit der österreichischen Verfassung

Reporter: Wer hat dich verfasst?

Verfassung: Mich hat Hans Kelsen verfasst. Das war im Jahr 1920. Er war ein Jurist und Rechtsgelehrter.

Reporter: Kannst du verändert werden?

Verfassung: Wenn es größere Änderungen geben soll, dann müssen alle Bürger und Bürgerinnen in einer Volksabstimmung und nicht bloß das Parlament darüber entscheiden. Wenn die

Verfassung vom Parlament geändert wird, müssen 2/3 der Abgeordneten dafür sein.

Reporter: Österreich hat eine demokratische Verfassung, was heißt das?

Verfassung: Die Leute können manchmal auch selber mitbestimmen. Die Wähler/Innen bestimmen, wer ihre Interessen im Staat vertritt und sie kontrollieren die von ihnen gewählten Vertreter/innen.

Reporter: DANKE, dass du dir Zeit genommen hast für das Gespräch!



DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Jasmin (13), Seval (13), Selma (13), Erdal (15), Hamit (13) und Jan (13)

In diesem Artikel geht es um das Wahlrecht in Österreich: damals, 1919, in der Ersten Republik und heute in der Zweiten Republik. Das Wahlrecht ist wichtig für die Mitbestimmung in der Demokratie.

Der Erste Weltkrieg dauerte von 1914 bis 1918. Vor 1918 durften nicht alle Frauen wählen. Am 16. Februar 1919 fand die Wahl zur Konstituierenden Nationalversammlung in Österreich statt. Das war die erste Wahl, bei der alle Frauen in Österreich wählen durften und auch gewählt werden konnten. Acht Frauen (Hildegard Burjan, Anna Boschek, Emmy Freundlich, Adelheid Popp, Gabriele Proft, Therese Schlesinger, Amalie Seidel und Marie Tusch), die bei dieser ersten Nationalratswahl kandidiert haben, wurden auch als Abgeordnete gewählt. 1919 zog Marie Tusch als eine dieser ersten acht Frauen in das österreichische Parlament ein und blieb bis zu dessen Auflösung im Jahr 1934 Abgeordnete zum österreichischen Nationalrat.



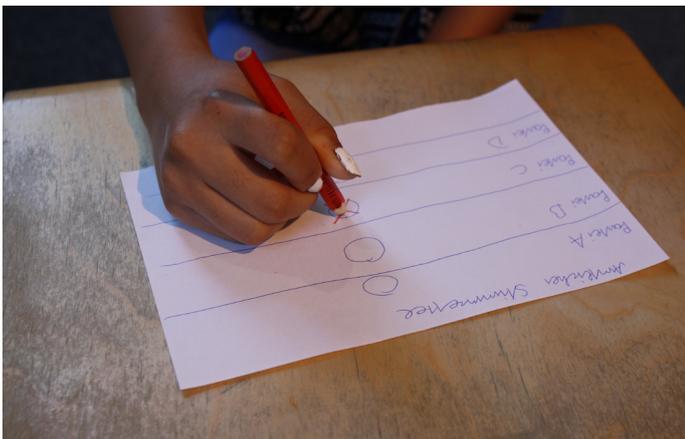
Seit 2007 dürfen Menschen in Österreich ab 16 Jahren wählen gehen. Vor 2007 musste man mindestens 18 Jahre alt sein, um wählen zu dürfen. In unserer Fotostory seht ihr, wie eine allgemeine, freie, geheime, gleiche, unmittelbare und persönliche Wahl abläuft.



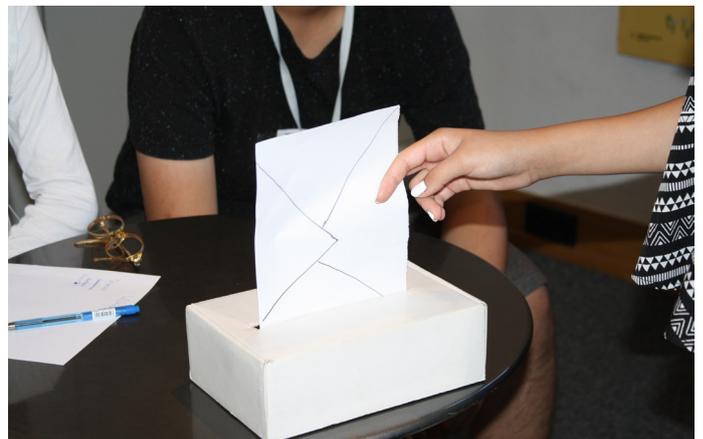
Die Wählerin zeigt ihren Ausweis der Wahlkommission. Ihr Name wird aus dem Wählerverzeichnis gestrichen.



Die Wählerin bekommt von der Wahlkommission einen Stimmzettel und ein Kuvert.



Die Wählerin gibt ihre Stimme einer Partei. Sie kreuzt allein in einer Wahlkabine an, wen sie wählen möchte.



Die Wählerin gibt ihre Stimme ab. Sie wirft das Kuvert mit dem angekreuzten Stimmzettel in die Wahlurne.

GEWALTENTRENNUNG FRÜHER UND HEUTE

Dilara (13), Julian (13), Tobias (13), Fabian (13), Aimen (13) und David (14)

Wir haben uns mit dem Thema Gewaltentrennung beschäftigt und uns dazu mit dem NS-Regime auseinander gesetzt.

In einer Demokratie ist die Macht in drei Teile aufgeteilt: Erstens in die Gesetzgebung (Parlament mit mehreren Parteien), zweitens die Regierung und Verwaltung, die z.B. die Gesetze ausführen, und drittens die Rechtsprechung (Gerichte). Die schauen, ob die Gesetze gebrochen oder nicht gebrochen werden. Ohne Gewaltentrennung ist ein Staat keine Demokratie.

Im NS-Regime gab es nur eine Partei (NSDAP) im Parlament. Daher gab es nur eine Meinung, nämlich die von Adolf Hitler. Außerdem gab es auch keine freien Wahlen. Nur Angehörige der NSDAP führten Gesetze aus. Es gab einzelne Bereiche, z.B. die SS („Schutzstaffel“), die auch Personen verurteilen konnten - nicht nur die Gerichte. Die Gerichte waren zudem nicht unabhängig. RichterInnen waren AnhängerInnen von Hitler. Jede/r, der/die nicht seine Meinung vertrat, wurde meist verurteilt und in ein Konzentrationslager verlegt oder hingerichtet. Genauso ging es auch Juden/ Jüdinnen und Angehörigen bestimmter Volksgruppen.

In einer Demokratie, wie es sie heutzutage gibt, ist das, was Hitler erreichen wollte, nicht mehr leicht möglich, weil durch die Gewaltentrennung die Macht in drei Bereiche aufgeteilt ist. Früher wurden



die Menschen z.B. durch die Medien schwer in eine Richtung beeinflusst. Das ist heute nicht mehr so leicht möglich, da die Medien unabhängig sind. Früher in der NS-Diktatur gab es keine Pressefreiheit und es wurde gezielt Propaganda betrieben, damit die Menschen Hitlers Ideen gut fanden und unterstützten.

Trotzdem dürfen wir uns heute nicht einfach zurücklehnen. Wir sollten alles hinterfragen, was wir gesagt bekommen oder z.B. im Internet lesen. Wenn einem nicht gefällt, was in der Politik geschieht, sollte man dagegen aktiv werden.



Das Konzentrationslager Mauthausen, in dem viele Menschen ermordet wurden.

Hitler zeigt sich als starker Führer.

WAHLVORBEREITUNGEN FRÜHER VS. HEUTE

Daniela (14), Isabell (14), Sascha (13), Andreas (13), Fabian (13) und Luka (13)



Hallo bei unserem Artikel! Es geht um Wahlvorbereitungen früher vs. heute.

Im Parlament werden Gesetze für ganz Österreich gemacht. Gesetze sind Regeln, welche eingehalten werden müssen. Die Leute, die im Parlament arbeiten, machen die Gesetze. Wir wählen die Leute, die im Parlament arbeiten. Wir dürfen ab unserem 16. Geburtstag wählen. Dazu muss man sich erst einmal informieren, zum Beispiel bei den Eltern, bei den LehrerInnen oder im Internet. Früher konnte man sich nicht im Internet informieren, sondern man musste in der Zeitung nachlesen oder Radio hören. In der Ersten Republik wurden zwischen 24 und 33 verschiedene Zeitungen ausgeliefert. In den Jahren 1934 bis 1938 schrumpfte die Zahl wegen der Verbote und der Beurteilungsmaßnahmen auf 18 bis 22 Zeitungen. Es gab viel Propaganda. Man

darf aber nicht auf billige Propaganda reinfallen. Aber was heißt Propaganda überhaupt? Wir erklären es euch.

Was heißt Propaganda?

Propaganda ist einseitige Berichterstattung, welche die Bevölkerung beeinflussen soll. Sie kommt von nicht unabhängigen Medien, die von der Regierung kontrolliert werden. Unabhängige Medien sind in demokratischen Staaten aber sehr wichtig, damit es Zugang zu Informationen gibt, die nicht von der Regierung oder von anderen Mächten, zum Beispiel von großen Wirtschaftsunternehmen, kontrolliert werden.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament



3AB NMS Neufeld an der Leitha
Hauptstraße 32
2491 Neufeld an der Leitha